

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

14.500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Buchbuden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Bezirks-Verwalter No. 52.

Bezirks-Grundsprecher No. 52.

1897.

(Nachdruck verboten.)

Am 23. August, Vormittags 10 Uhr, trifft der Präsident der französischen Reichstheile, Félix Faure, in Kronstadt am Einzuge des Kaisers Nikolaus ein. Er vertritt mit sich eine Reihe aus den ganz neuen, modernen Panzerkesseln, Geschützen, dessen Bild nicht uninteressant bei uns vorfinden. Da das Programm der vom russischen Kaiserhofe und der französischen Kolonien geplanten Festlichkeiten in Kronstadt und Petersburg als bekannt vorausgesetzt werden kann, erübrigt nur noch einige Angaben über das Präsidentenschiff und seine Begleitkräfte. „Brut“ und „Surcouf“ zu machen.



der „Botanau“ ist in
abre bei der Société des
grues et chantiers de la
Mediterranée gebaut und
im Jahre 1895 von
Stapel verlassen. Das
Schiff ist 113 m lang,
15,5 m breit und be trägt
4,65 m Tiefgang ein
esplacement von 3319
tonnen. Ganz aus
Stahl gebaut, trägt das
Schiff einen von vorn
hinen durchgehenden
Hürlängsanker aus 100 mm
dünnen Stahlpfählen und
mit einem sich ge
schlitten, 85 mm starken
Längsanker in unsehr tie
fer der Wasserlinie
eischen, durch welche die
in unseren Schiffbau
unentbehrlichen Walzen,
Walzenpaare und walzen
paare Schiffstühle gegen
Zugspannung feindliche
schiffe von oben ge
stört werden sollen. Der
„Botanau“ trägt 2 ge
meine von einander aus
gehende 14000 Span
nungsmaschinen, die ihren
Dampf aus 16 großen
Kesseln (System Belleville)
ziehen und 10,000
Pferdestärke abgeben.
Die vorliegenden drei
Zeichnungen stellen die nor
malen Betriebsverhältnisse eines Geschwaders von 12 See
kräften. Die schwere Artillerie des Schiffes besteht aus zwei 194,4
mm Geschützen, welche vorn und hinten, wie aus unserer Skizze ersicht
lich, Drehtürmen platziert sind, welche einen Bogenwinkel von 180 mm
dünnen Stahlpfählen erhalten haben. Die mittlere Artillerie wird
aus 10 Kanonen von 14 cm Geschützen gebildet, welche, aus Feuer
kraft aufgestellt, durch 10 mm starke Stahlpfählen gegen das Feuer
der Geschütze geschützt sind. Die Geschütze sind gegen feindliche Spreng
stoffe geschützt. Die letzte Armierung setzt sich aus 10 Stück 4,7 cm
und 8 Stück 3,7 cm Schnellentladungsgeschützen, von denen die letz
teren durch Stahlpfählen gegen feindliche Feuer geschützt sind.
Diese letzten Kanonen haben an dem zweiten nach vornen
und dem hintern Thurm belästigten Gattungen Aufstellung gefunden,
da die Geschütze in mehreren Lagen übereinander stehen
und sich gegenseitig nicht behindern. Die Torpedor
üstung besteht aus vier schwachen Rängsrohren.
Für den Kommandanten ist hinter dem vorderen Drehturm



*** Hof- und Personal-Anrichten.** Der in Berlin ein-
getroffene Staatssecreter Freiherr v. Marischall hatte, wie der
„Post.-Bl.“ zu berichten weiß, gestern eine längere Unterredung mit
Herrn v. Bülow. Herr v. Marischall soll bei dieser Gelegenheit
den Wunsch geäußert haben, zur völligen Wiederherstellung seiner
Gesundheit noch einen längeren Rodurlaub antreten zu können.
Die Thatsache, daß Herr v. Marischall den Rodurlaub wünscht,
wird als Beweis dafür angesehen, daß er dem Reichsdienst in irgend
einer Form erhalten bleiben soll. — Der Divisiongeneral in der
türkischen Armee v. Grumblov-Pascha, General-Adjutant
des Sultans, ist in Berlin eingetroffen.

* Zum Eisenbahnunglück bei Celle wird der Adl. Btg. aus Hannover gemeldet: Die Untersuchung über den Unfall, der den Frankfurt-Hamburger D-Rug am 14. d. bei Celle betraf,



(Nachdruck verboten.)

Don H. v. Hurley.

Die „französische Woche“ in Sicht. — Petersburg rüstet sich. — Großer Fremdenkonkurs. — Die bevorstehenden Festtage in Peterhof. — Auch die leicht gekürzte Waise darf nicht fehlen. — Schlussbetrachtung.

[illegible]

A sepia-toned illustration of a coastal fortification. A large, complex structure with multiple levels and a prominent mast or tower is situated on a hill overlooking the sea. The structure appears to be a fort or a large industrial building. The foreground shows the rough, choppy surface of the water.

[illegible]

* Oesterr.-Ungarn.

* Oesterr.-Ungarn.

zer, „Pothuau.“

Aus 1/8, 22. August, kommt folgender Bericht: Die Einderuter der Vereinigten Staaten sind heute hier in Rußland gesammten Verarmungen erklärten, es werde hier keine Verarmung stattfinden; und kein feindlicher Angriff könne die Grenze bedrohen. Mit der Eilenbahn traf am 22. August ein Botschafter ein, welcher unter Mitwirkung der Stadt von Rhein die Stadt besucht haben. Es berichtet wurde, — Aus Bilen wird vom 22. August noch gemeldet: Die Stadt hat gestern von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachmittags militärisch besetzt. Nach 11 Uhr wurde dann ein Patrouillenbesuch durchgeführt. Um 9 Uhr Abends wurden in der Drauderei der „Bilener Zeitung“ die Fenster eingeschlagen; die Häuser entzündet. Die Bezirks-Hauptmannschaft derorts ist mit der Gemeindevorstellung eine Rundreise durch die Gegend bei Bilen am 9. Uhr Abends verfußt, Verarmungen verbot und die Dandadur verfußt. Gelassen und Gelassen von 7 1/2 Uhr Abends ab zu Hause zu gehen. Gelassen wurden im Ganzen 23 Verarmungen ohne Enderklärung. Die Nachrichten über Linien sind von den Eilenbahnen unberührt. Die Eilenbahn von Gledzins ist vom Gemeindevorstellung nicht angeordnet worden. — Aus Bilen, 22. August, wird berichtet: Nach Meldungen der Blätter aus Bilen haben sich dort gestern die Russen entzündet und auf den Strohen erneuert. Die Blätter gingen ein. Die Russen besaßen der Stadt haltere ist nach Bilen entzündet worden.

* **Italien.** Aus Rom, 22. August, liegt folgende Meldung vor: Anlässlich des heutigen Jahrestages empfing der Papst in seiner Privatbibliothek 15 Kardinele, zahlreiche Bischöfe, Prälaten und Deputationen katholischer Gesellschaften, mit denen sämmtlich er sich unterhielt. Der Papst besagte dabei mehrere Anordnungen über die Werke und Kundgebungen der Katholiken in den verschiedenen Ländern und erkundigte sich insbesondere bei dem Cardinal Sien-

handelt das von icher in Ausland Florirt, und nun erst die neuen Worte umlo mehr. Wieviel Tausend Einer werden wohl auf das gegenwärtige Wohl geleert werden? Der Fremdenverkehr vergrößert während der Franzosenzeit ganz enorm zu werden. Alldies alldies bismal auch wieder eine reichlichen Acker bieder, und zwar in großen Gesellschaften von verschiedenen Dunderen treffen sie per den Dampf ein. So gar aus America ist ein Schiff mit 2000 Auswanderern gekommen, die dadurch die beschriebenen Zug missern abgeben wollen. Unsere kleinen Jenseitschiffe (Fischer) haben alle Hände voll zu thun, um bei den ziemlich mangelhaften Fischbothenverbindungen die Fremden herumzuführen. Die Ruffen empfinden da eine vortreffliche Gelegenheit in der Berechnung. Da wir bisher noch keine Schiffe nach Japan, Ostindien und Brasilien mit 2000 Auswanderern geschickt. Dazu ist es wohl nicht zu rechnen. Die fremden Franzosen zahlen als hochwillkommene Gäste weniger für eine Tour, während Engländer und sonstige Fremde, die beschriebene Jenseitschiffe genau bewirtschaftet, höher bekennt werden. Das Geheimniß verrieth mir neulich ganz unmerklich ein russischer Woffstener. Die Kustung in Stockholm außerdem trägt nicht wenig dazu bei, daß die Russen sich über das durch Japan stand zu uns begeben, um den Handel mitzunehmen und sich diesen Gelegenheit Petersburg kennen zu lernen.

Wann erkannten noch verpöblich die Zahl der ausüblichen in
in erster Reihe der französischen Journalisten zu werden. Aus
Dahre ist ein Dampfer bereits unterwegs, der eine beängstigte
große Anzahl hierher befördert. Verlässliches von ihnen sollen die
stunden mit sich führen, um die Berichterstattung schneller zu be-
kommen. Die Zahl der Journalisten, welche in der ersten Reihe der
der langen Reihe als Unten entzupfen! Nicht weniger als 20 Hühner
verhöfender Illustrationen schließen sich den Tausenden an. Für
Unterkommen und Fest-Diners haben die russischen Kollegen im
weitesten Sinne gefordert, ebenso für entsprechende Kündeten an die
ichne gemeinlich vertriebte Zeit.
Der Präsident hat sich zu dem Zweck, sich abwechselnd auf Peterhof
und Petersburg. Nach dem großen Empfangen, auf der Rück-
kunft am 23. August erfolgt ein ehrender bei der Landung
in Peterhof, wo der Präsident im großen Salosse, und ohne nicht
in den Gemächern, wo für gewöhnlich gekörnte Häupter ausstehen
zu nehmen pflegen, indem in den linken Seitenflügel, besetzt unter
dem Namen „Gastgesell“, Wohnung nimmt. Seine glänzende
Salosse, welche der Kaiser in der ersten Reihe der russischen
er selbst nicht als auf dem Banerstrasse, Wolgast, befindet
nächst von den Banerstrasse, Ernst, und Gutsut, Wolgast

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 390. Abend-Ausgabe.

Montag, den 23. August.

45. Jahrgang. 1897.

Man muß seine Gedanken auf sich legen, wenn man sich in die Dige des Stretches begeben will.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Wahn ist kurz.

Novelle von Konrad Fehmann.

IV.

Es war für den Nachmittag eine Rundfahrt um die Insel vorgeschlagen worden, und Erich hatte, diesmal ohne die geringste Verlegenheit im Ton seiner Erwiderung zu verrathen, seine und seiner Frau Theilnahme zugesagt. Die kleine Gesellschaft erschien ausnahmslos in der besten Laune, als man drunten im Hafen ein mit sechs Schiffen besetztes größeres Boot bestieg und über die nur von leichter Brise gekräuselten flachblauen Wasser am still abfallenden Felsufer entlang dahinglitt. Helene Gräbener bemühte sich, mit Hilfe eines der reichbemittelten Schiffer kleine Seesterne einzufangen; Angiolina trällerte ein capricieuses Volkslied, während der junge Doktor sie hin und wieder mit einem enthusiastischen „Bravo! Bravissimo!“ belohnte, und Erich hatte sich mit dem alten Herrn in ein angeregtes Gespräch über literarische und politische Dinge vertieft, aus dem sie nur hin und wieder aufstiegen, wenn Frau Gräbener sie mit einem entzückten Ausruf auf einen Fernblick, eine Felsenformation des Gefäßes oder eine Färbung des Wassers aufmerksam machte.

Dann, als man die Felsküste umschifft hatte und drüben das Ufer von Massa mit seinen weißen Häusern wie ein blühendes Oaseinschloß aus den Felsen aufstieg, fielen auch die Schiffer, durch die von Angiolina angeschlagene Melodie fortgerissen, in das Lied ein und sangen es fröhlich mit hellen Stimmen zum gleichmäßigen Takt ihrer Ruder weiter über die schwebenden Wasser hin.

Helene Gräbener hatte das Buch nach Seesternern aufgegeben, als die ersten Klänge erschollen, und sich mit halb geschlossenen Lidern zurückgelehnt. Erichs Augen trafen jetzt zum ersten Mal während der Fahrt auf ihre anmuthige, schlank Gestalt, die sich in der träumerischen Haltung doppelt reizvoll am Rastort von dem blauen Hintergrund des Himmels abhob, und er konnte die Wille nicht mehr von ihr abwenden. Es kam eine sonderbare Empfindung, halb weh, halb hoffnungsreich, über ihn, wie er sie ähnlich nie gefühlt, und das schwebende Anschauen, in das er sich versenken durfte, daß ihm wohl. All die wüsten, trostlosen Gedanken, die herbe Bitterkeit, die markterfahrene Qual und der nimmer rastende Selbstvorwurf, daß er mit eigener, unbefonnener Thorheit, wie ein unumwundelter Knabe, er, der doch schon ein reifer, in sich fester Mann gewesen, sein Glück für immer zertrübt und sein Schicksal für immer besiegelt habe: all das war in diesen Augenblicken zum ersten Mal für ihn vergessen, tauchte ihm

gleichsam in die überglänzten Finsternisse nieder, die der Kahn, sich leise wiegend, durchglitt. Und was ihm zurückblieb, war nichts als eine ruhige Empfindung seltsamen, märchenhaften Glückes, das zu genießen er berufen war, ohne zu fragen, ob und wann es enden werde; er träumte und war sich doch des Köstlichen, das in diesem Traum ihm nahe kam, voll bewußt.

Das Boot hatte den Felsvorsprung von Anacapri umfahren und glitt nun unterhalb des mächtig in der Berg-einsamkeit anstehenden Leuchtthurms und der malerisch vertheilten Liebersteile alter Festungswerke hin. Veränderte Wind- und Wellenströmung brachten das Fahrzeug an dieser Stelle der Insel zum Schenken, und es währte nicht lange, bis Angiolina mit lautem Jammergeschrei mitten in den Gesang der Ruderer hinein erklärte, sie werde seckrant werden, und man müsse um jeden Preis ans Land. Die Schiffer lachten und riefen ihr gutmüthig-zutraulich herüber, sie solle sich schämen, als Capricerian jungerlicher zu sein, als die Signora vom Festlande, die vielleicht noch nie auf dem Wasser geschwommen hätte. Es lag keinerlei feste Antriebskraft in dem, was sie riefen, und sie thaten es in ihrer humoristisch-gütlichen Art, aber doch berührte Erich der Ton, und doch sie es für selbstverständlich hielten, so mit der früheren Landmännin weiter verfahren zu dürfen, peinlich. Mit einem Schläge war er aus seiner Verunsicherung wieder erweckt worden: der kurze, leichte Krampf veranlaßte ihn, und die Wirklichkeit in ihrer alten Strenge und Härte machte ihre Rechte wiederum geltend. Hier zu landen, ist unmöglich, wie Du siehst, rief er gleichmüthig, Du wirst also gut thun, Dich zusammenzunehmen und uns Anderen den Genuß der Fahrt nicht trüben. Wir wechseln sehr bald die Richtung wieder, und es ist wahrscheinlich, daß wir auf der anderen Seite ruhiges Wasser finden. Bis dahin beruhige Dich!

Aber Angiolina hörte kaum auf ihn, sondern ließ nur die abgerissenen Worte eines Gebets vernehmen, mit dem sie die heilige Jungfrau anrief, sie vor der Seckrantheit zu bewahren, und der junge Doktor, der offenbar Mitleid hatte, seine Heiterkeit zu unterbrechen, welcher die Schiffer ihrerseits freien Lauf ließen, rief Erich auf Italienisch zu: „Wie hart Sie gegen Ihre Frau Gemahlin sind, werther Herr Doktor! Mit der Seckrantheit ist doch wirklich nicht zu spaßen, und ich schlage allen Ernstes vor —“

Er konnte den Satz nicht zu Ende bringen, denn Angiolina ergriß plötzlich seine beiden Hände und schloß sie: „O, Sie, ja, Sie sind gut; er, Arrigo, ist ein Unmensch; helfen Sie mir, fügen Sie mich, mir wird gewiß bald wieder besser werden.“

Und die Augen wie in einer Anwandlung von Ohnmacht schließend, legte sie ihren Kopf an Erichs Gräbener's Schulter und lag ihm hingelassen im Arm, ehe er noch selber wußte, was sie beabsichtige. Und Erich regte sich nicht, um der widrigen Situation ein Ende zu machen. Noch gestern, noch diesen Morgen hätte er es gethan, aber seit heute Mittag war's, als sei Alles, was für diese Frau in ihm gelebt, erloschen, und selbst Groll und Vorwurf

gegen sie wollten nicht mehr in ihm lebendig werden. Es war ihm Alles so gleichgültig geworden, als hätte er seinen Theil mehr an ihr und sie selber habe sich für immer von ihm losgetrennt; er hatte in diesem Augenblick kaum einmal das Bewußtsein, daß es den Anderen im Boot als das Natürlichste erscheinen müsse, wenn er diese Frau, seine Frau, aus dem Arm eines fremden Mannes löse und an seine eigene Schulter sich anlehnen lasse. Erst ein fragend erschreckter Blick aus Helene's Augen machte ihm plötzlich klar, was hier seine Pflicht sei, und nun wollte er mit hastigen Bewegungen auf Angiolina zutreten, als der eine von den Schiffen ihm zuwinkend rief: „Noch eine Minute, Herr, wir werden gleich in der Grotta Verde landen.“

Erich sank auf seinen Sitz zurück, und im nächsten Augenblick wandte auch das Fahrzeug schon und bog in die am Fuße des Monte-Solara belegene sonnenabgewandte Grotte ein, an deren Felswand es hielt. „Nun hat die heilige Jungfrau Euch gerettet, Signora Angiolina!“ rief einer von den Schiffen lachend, während der dreißigjährige Wassertrug zur Stärkung für die weitere Ruderarbeit zwischen den Männern rundging.

Angiolina richtete sich, mit Tränen in den Augen, langsam empor. „Ja, Ihr hättet mich Alle sterben und verderben lassen!“ rief sie und stampfte, wie ein trotziges Kind, mit den kleinen Händchen auf, die heilige Jungfrau soll Euch retten! Und von einer Schüssel Malakoni als Extrabelohnung ist nun schon gar keine Rede nachher. Aber Ihnen, Ihnen dank ich, Sie sind Derjenige, welcher mir das Leben gerettet hat!“ Und wieder schüttelte sie dem jungen Doktor mit einem Schwall von Dankesbezeugungen die Hände, während die Schiffer sich ihre Schwärze zureichten.

Erich hatte sich abgewandt und ließ seine Augen an den wunderbar schillernden Grottenwänden entlang laufen. Sein Herz schlug dumpf und seine Brust atmete mühsam, wie unter einer darauf lastenden Bürde. Als er den Kopf wieder zur Seite drehte, trafen seine Blicke in die Helene's; es war wie ein jäher, hastiger Blick, der zwischen den beiden Augenpaaren aufsprang, und er meinte während der Dauer dieser wenigen Herzschläge in der Tiefe ihrer Seele all das Mitleid, all das verständnisvolle Mitleid lesen zu können, das dort für ihn lehte und das letzte Stunde nicht erst gewacht, aber doch gestiftet hatte. Und doch erfüllte ihn diese Entdeckung nicht mit Freude oder Befriedigung, im Gegentheil bäumte sich sein Stolz gegen das edle Mitleid eines reinen Frauenherzens mächtig, fast wie im Trotz, auf. Er wollte dies Mitleid nicht; er war noch nicht sehr und schwach, noch nicht gedemüthigt genug dazu, um es zu wollen, um es nur ertragen zu können. Erst durch das selbe fühlte er sich vollends in den Glauben herabgezogen, kam er sich erbärmlich und niedrig und verächtlichwürdig vor; erst nun hätte er vor Weh und Schmerz über die Demüthigung, die ihm zu Theil wurde, aufschreien mögen, und er mußte die Zähne fest zusammenbeißen, daß er's nicht that.

(Fortsetzung folgt.)

42. Wander-Versammlung

d. ö. & u. Bienenwirthe, unter dem Protectorat I. M. der Kaiserin Friedrich,

21.—26. August.

Ausstellung: Oberrealschule, Oranienstr.

Eintritt am 21. Aug. 50 Pf.; folgende

Tage 25 Pf. 10371



Fritz Meinecke,

Sattlerei,

36. Webergasse 36,

gegenüber der Stadt Frankf.

Empfehle meine selbstverfertigten

Reisekoffer.

Reparaturen schnell, billigst.

40 Pf. Glanz-Verfarben 40 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstr. 50.

Wöchnerinnen: Kranke: und Kinder:

Bettunterlagen von
Ml. 1.80 bis 5.—
Isigatoren,
Glysterpistolen,
Verbandsstoffe,
Stechbecken,
Bruststücken,
Milchpumpen,
Aschto Kreuznacher
Mutterlauge,
Kreuznacher Salz,
Stassfurter Salz,
Wandschwämme,
Eisbeutel,
Halbesbeutel,
Inhalationsapparate,
Fieberthermometer,
Eisflaschen,
Guttaperchaballen,
Suspensoren,
Glasprismen,
Platinrührer-
Lampen,
Badeschwämme,
Mineralwasser,
Valentine's
Feinschneid.
Nestle's Kindermehl,
Kufko's Kindermehl,
Müller's Kinder-
nahrung,
Sachet-Apparate,
Gummisauger,
Kinderröschchen,
Kinderröschchen,
Kinderschwämme,
Kinderspüder,
Medizin-Laboratorium,
Garantirte reiner Milch-
zucker. 9631

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Hochfeine Vanille-Block-Chocolade

(von grossen Blöcken ausgehauen)

per 1/2 Kilo 95 Pf.

empfiehlt

J. M. Roth Nchf.,

4. Gr. Burgstrasse 4. 10616

Schuhwaaren.

Verkauf aller noch vorhandenen Sommer-Schuh-
waaren jeder Art, gelbe und schwarze, von den
einfachsten bis zu den hochfeinsten, so lange Vorrath reicht, zu
und unter Einkaufspreis. 10272
Für Landleute und Arbeiter empfehle ausserdem
größte Auswahl aller Sorten Arbeitsschuhe und
Schafstiefel in nur wirklich allerbestem Bind-Leber
und prima Handarbeit zu den denkbar billigsten Preisen.

Joseph Fiedler,

9. Mauritiusstr. 9, Ecke Schwalbacherstr.

Vorbeerbäume,

Kreuzen und Pyramiden,
Bruchtemple, große
Kusmahl — 100 Paar —
preiswerth zu verk. durch
Auctionator Klotz, Adolphstr. 3. 8340

Gier. Druckerei 2 St. 7 Pf. Aufschlagerei p. Schoppen 40 Pf.

empfehlen J. Hornung & Co., Süßwarenstr. 8.

Prima Fischwein

(eigenes Gewächs) per Fl. 50 Pf. in Fässchen 65 Pf. per Liter. Einl. Seidenstr. 10. Ab 1. October Worlstr. 12.

per Flasche 20 Pf. Alpelmooß per Flasche 20 Pf. täglich frisch gekeltert. 10376

Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Kartoffeln, diese mehrfache, der Rump 20 Pf. 10499 P. Müller, Reilstr. 23.

Gebrannter Kaffee,

nur absolut reinigende verleihe beste Qualitäten, wie solche den Kaffee-Special-Geschäften in diesen Breiten überhaupt besser geliefert, pro Pfund Mt. 1.—, Mt. 1.15, Mt. 1.30, Mt. 1.50, Lebensmittel-Consumatol, Schwalbacherstr. 49.

Gute Korbirnen, und s. h. s. A. Homberger, Worlstr. 7, St. 10429

Wo kauft man am billigsten alle Sorten Obst? Karlsruher 33, im Laden.

Bruchbänder, solid u. dauerhaft, von Mt. 2.50 an. Auftritte nach Maß, Reparaturen. Sod- gemähes Anlegen derselben auf Grund anst. Bauart. 10414 C. Merion, vormals C. Hildner, Goldgasse 10.

Brant-Ausstattungen

in Wöbeln und Betten empfiehlt 10411 W. Kott Wwe., Kottstr. 24, Bort.

Alle Lager- und Polsterarbeiten billigst. 8071 Georg Stöckler, Weidstr. 64, Binter.

Hühneraugen, z. culturellem u. ge-
schäftl. Verleihen s. v. Kahl, gep. Sch-
Ein Pösten Damen-Touren- und Mann- 10482

Fahrräder

einigen zu namend billigen Preisen und einjähriger Garantie ab-
zugeben. Röh. Tagli-Verlag. 10522

Zwei Kleidercränke mit Aufschliffen billig abzu-
geben. Röh. Bauergasse, Röh. Schneider.
Anfertigung eleg. Damen-Costüme
zum Preise von 8 Mk. 5489
Friedrichstr. 12. Frau Bonant Meyer.

